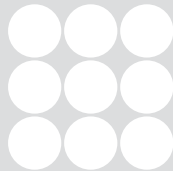
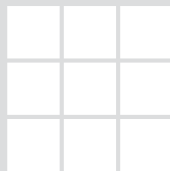


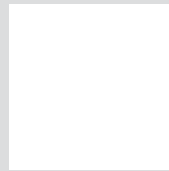
Regelsetzung und Normung



Prüfung und Zertifizierung



Forschung und Entwicklung



Berufsbildung



Kommunikation



Know-how-Transfer



Vielversprechende Perspektiven

Prognos-Studie bestätigt: Gas hat in Kombination mit moderner Technologie hohes Potenzial

Bereits im März 2009 waren erste Trends einer von DVGW und ASUE bei Prognos in Auftrag gegebenen Studie zu erkennen. Es ging um die Frage, welche Chancen Gas in Verbindung mit modernster Gerätetechnologie künftig haben wird. Im Juni wurden jetzt erstmals die Ergebnisse im vollen Umfang in Berlin der Presse vorgestellt.

Dabei zeigte sich, dass die Perspektiven vielversprechend sind. Zu erwarten war das nicht unbedingt, da das integrierte Energie- und Klimaschutzprogramm der Bundesregierung, kurz IEKP, die Rahmenbedingungen für den Wärmemarkt in Deutschland massiv verändert hat. So ist unter anderem der Anteil der regenerativen Energien am Wärmemarkt von heute rund 6 Prozent auf 20 Prozent bis zum Jahre 2020 zu steigern. Gleichzeitig soll der Energieverbrauch bei der Wohnraumbeheizung bezogen auf 2005 bis zum selben Zeitpunkt um 20 Prozent zurückgehen. Die höheren Anforderungen an die Wärmedämmung der Gebäude und die Verpflichtung zur Nutzung regenerativer Energien haben einen unmittelbaren Einfluss auf die Heizungstechnologien. In der Folge verschiebt sich der Wettbewerb der Energieträger zu einem Wettbewerb der Technologien.

Das Management-Summary der Prognos-Studie ist auf der DVGW-Homepage www.dvgw.de herunterzuladen. DVGW-Mitglieder haben zusätzlich die Möglichkeit, die komplette Studie im Mitglieder-Bereich der Homepage einzusehen und herunter zu laden.

Belastbare Aussagen zur künftigen Marktentwicklung

Um belastbare Aussagen zur künftigen Marktentwicklung zu bekommen, wurden in der Studie insgesamt 24 verschiedene Technologien untersucht und bewertet. Im Einzelnen waren dies, wie Dr. Almut Kirchner von



Dr. Almut Kirchner (m.), Prognos AG, überreicht die Studie Dr. Walter Thielen (2. v. r.), DVGW-Hauptgeschäftsführer, sowie Dr. Jürgen Lenz (2. v. l.), DVGW-Vizepräsident, Andreas Prohl (r), ASUE-Präsident und Vincent Rits, Prognos AG

Quelle: Jürgen Pöschke

der Prognos AG herausstellte, unterschiedliche Öl- und Gasbrennwerttechniken, Wärmepumpen, Aggregate der Kraft-Wärme-Kopplung, die Brennstoffzelle, die Pelletheizung sowie die Nah- und Fernwärme. Abgeklopft wurden sie hinsichtlich der vier Kriterien „rechtliche Rahmenbedingungen“, „aktuelle technische Verfügbarkeit“, „bauliche Aspekte“ und „Wirtschaftlichkeit“. Gleichzeitig reichten die untersuchten Anwendungsfälle vom Neubau über Bestandsimmobilien bis hin zu gewerblichen Einrichtungen wie Restaurants oder Altenpflegeheimen. Je nach Anwendungsfall zeigten sich dabei unterschiedliche Situationen. Grundsätzlich aber, so Almut Kirchner weiter, stelle Gas in Verbindung mit moderner Technologie in den meisten Anwendungsfällen eine interessante Option dar. Wie das aussehen kann, machte sie am Beispiel eines neu gebauten Einfamilienhauses deutlich. Unter Beachtung der Vorlagen des IEKP seien nach ihren Worten derzeit die Brennwerttechnologie mit Solarunterstützung zur Trinkwassererwärmung, die elektrische Wärmepumpe auf Basis Sole/Wasser und die Holzheizung zu empfehlen. In dieser Situation spreche für Gas die hohe technische Reife und die Wirtschaftlichkeit, der mögliche Einsatz von Bioerdgas mit nochmals verbesserten CO₂-Werten sowie die Eignung für die

nächste Gerätegeneration, die neben Wärme auch noch Strom produziere.

Mehr regenerative Energien und weniger Verbrauch

Ausschlaggebend für die gute Position von Gas ist, dass der Energieträger in Kombination mit modernen, hoch effizienten Technologien die Anforderungen aus dem IEKP umfassend erfüllt.

Mit der Gas-Plus-Technologie in die Zukunft

Welche Aufgaben daraus auf der technischen Seite entstehen, hob Dr. Jürgen Lenz, Vize-Präsident des DVGW, hervor. Da Erdgas alleine nicht ausreiche, um die künftigen Anforderungen zu erfüllen, setze man auf eine Gas-Plus-Technologie. In der Praxis heißt das: Gas plus Biogas, Gas plus Solar und Gas plus Umweltwärme. Während Jürgen Lenz in der Kombination von Gasbrennwertkessel und Sonnenwärme das aktuelle „Arbeitspferd“ zur Erzeugung von Wärme und Warmwasser sieht, weist er der Kraft-Wärme-Kopplung ein großes Zukunftspotenzial zu. Die Technik sei die bevorzugte Lösung für Gas und würde bei einer entsprechenden Verbreitung zu einer Entlastung im bestehenden Kraftwerkssektor führen. Derzeit seien vor allem größere

Leistungsklassen verbreitet. Im Gegensatz zu kleineren Systemen für Einfamilienhäuser, bei denen noch eine weitere Verbesserung des Wirkungsgrades erforderlich sei, würden Großanlagen schon einen hohen Stromwirkungsgrad von mehr als 40 Prozent erreichen. In diesem Zusammenhang sicherte Jürgen Lenz Forschungsaktivitäten des DVGW zu, damit die Leistungsfähigkeit der Mikro-KWK-Anlagen optimiert werde. Als nächsten, weitergehenden Schritt bezeichnete er die Brennstoffzelle. Ihr Vorteil liege vor allem darin, dass sie neben der Wärme Strom in der Grundlast, also durchgängig und nicht nur zu bestimmten Spitzenzeiten, produziere und Stromwirkungsgrade von über 50 Prozent erreichen kann. Auch wenn bereits die Technik verfügbar ist, müsse doch noch weitere „Feinarbeit“ geleistet werden. Als weitere Innovation wurde die Gaswärmepumpe genannt. Sie sei „on track“ und werde 2010 zur Verfügung stehen. Gegenüber elektrisch betriebenen Anlagen zeichne sie sich durch eine günstige

re Energiegesamtbilanz aus, was ihre Chancen sicher deutlich verbessert.

Abschließend erläuterte Jürgen Lenz seine Vision eines künftigen Energieversorgungssystems. Zentrales Element seien dabei Strom- und Gasnetze, die sich gegenseitig ergänzen. So könnten beispielsweise Überschüsse aus der Windstromproduktion zur Erzeugung von Wasserstoff genutzt werden. Im Gegenzug wird elektrische Energie aus der Kraft-Wärme-Kopplung in das Stromnetz eingespeist. Ein Verfahren, das für eine gleichmäßigere Auslastung sorgt und damit den Einsatz an Energie verringert.

10 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr Einsparpotenzial

Was die technischen Möglichkeiten im Detail ausmachen, verdeutlichte Andreas Prohl, Präsident der ASUE, anhand konkreter Zahlen. Nach seinen Ausführungen konnte der CO₂-Ausstoß durch den Einsatz von Erdgas in der Zeit von 1990 bis 2007 kontinuierlich

reduziert werden – auf zuletzt über 40 Millionen Tonnen im Jahr. Aber damit ist noch nicht das Ende der „Fahnenstange“ erreicht. Aktuell geht Andreas Prohl davon aus, dass in den nächsten Jahren rund fünf Millionen Heizungsanlagen im Bereich der Einfamilienhäuser modernisiert werden müssen. Einmal gegen neue Technologie ausgetauscht, ließen sich so jährlich über 10 Millionen weitere Tonnen CO₂ einsparen. Des Weiteren unterstrich er die Bedeutung von Bio-Erdgas. Das Produkt sei kein Werbemittel, sondern real verfügbar – beispielsweise bei der GASAG, die ab Juli eine zehnpromzentige Beimischung im Angebot hat. Auch stelle Bio-Erdgas im Moment die einzige Möglichkeit dar, im Bestand ohne den Einbau neuer Anlagen umgehend positive Emissionseffekte zu erzielen. Vor diesem Hintergrund zeigte sich der ASUE-Präsident zuversichtlich, dass Gas seine führende Position ausbauen kann.

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Frank Gröschl
Gerd Lengsdorf



Attraktiver Messestand zum Jubiläumskongress

Durch seine ansprechende, kommunikative Atmosphäre hat der DVGW-Gemeinschaftsstand große Chancen, erneut Publikumsmagnet der Fachausstellung werden.

Mit einem attraktiven, großzügigen Messestand heißt der DVGW am 22. und 23. September 2009 die Gäste des Jubiläumskongresses willkommen. Auf einer Gesamtfläche von 230 Quadratmetern präsentiert sich der Stand als Kommunikationsplattform für DVGW-Mitglieder und als Treffpunkt für die Fach- und Führungskräfte des Gas- und Wasserfaches. Er ist eingebettet in die große Gemeinschaftsausstellung Gas und Wasser, die 200 Aussteller auf 6.000 Quadratmetern Fläche umfasst.

Als Partner des Gemeinschaftsstandes in Halle 3 der Leipziger Neuen Messe, Stand Nr. C 10 präsentieren sich neben dem DVGW BDEW und BGW-Kongress. Seine internationale Ausrichtung unterstreicht der DVGW u. a. mit dem Standpartner Arche noVa, diese Initiative organisiert weltweit Hilfsprojekte für Menschen, die durch Krisen, Konflikte oder Naturkatastrophen in Not geraten.

Auf dem Gemeinschaftsstand erhalten Besucher zum einen Informationen rund um den Kongress, zum Beispiel zu den einzelnen Vorträgen, Diskussionsforen, zu Pressegespräch, zur Abendveranstaltung etc.



Beliebter Treffpunkt: der Gemeinschaftsstand auf der wat 2009 in Berlin.

Quelle: engelke-picture

Zum anderen ist der Gemeinschaftsstand Anlaufstelle für Kongressteilnehmer, die gezielt Ansprechpartner suchen. Termine können direkt am Stand vereinbart werden. Die Gespräche finden in einladender Atmosphäre im Loungebereich im Standinneren statt.

Ein Bereich innerhalb des Messestands ist für einen Blick in die Vergangenheit reserviert. Hier werden historische Bücher sowie weitere Exponate aus der 150-jährigen Geschichte des DVGW präsentiert. Eine sepa-

rate, hochwertig ausgestaltete Sonderfläche steht für Ehrungen und Fototermine bereit. Neugierig? Dann planen Sie bei Ihrem Ausstellungsrundgang in jedem Fall einen Besuch beim DVGW/BDEW-Gemeinschaftsstand ein. Weitere Informationen zur großen Gemeinschaftsausstellung Gas und Wasser, zum Beispiel Hallenplan und Ausstellerverzeichnis, sind auf www.150-Jahre-DVGW.de unter „Fachausstellung“ zu finden.

Jabeen Hussain